

Schneller Covid-19-Test bei Aumeas

Bei den Apotheken Aukamm, Medicum und Asklepios gibt es die Leistung nach Absprache

Von Cornelia Diergardt

WIESBADEN. Drei Corona-Schnelltests hat Martin Hofmann am Donnerstag durchgeführt. Seinen „Premierentag“, wie der Inhaber der Apotheken Aukamm, Medicum und Asklepios (Aumeas) berichtet. Hofmann versteht den Schnelltest als „kleinen Beitrag, um die Corona-Infektionskette einzudämmen“ und als „Serviceleistung“. Diese haben drei Frauen am Premierentag gerne in Anspruch genommen. Sie besuchen nun ein wenig sorgenfreier ihre Eltern im Altenheim.

Ausweisdokument mitbringen

Die Voraussetzungen für den seit 16. Januar in Apotheken freigegebenen Schnell- oder Antigentest: Die Kunden müssen symptomfrei sein. Bei corona-typischen Anzeichen wie Fieber, Husten, Geschmacksverlust oder Kurzatmigkeit muss der Hausarzt aufgesucht werden. Auch ist es erforderlich, für den Schnelltest telefonisch einen Termin zu vereinbaren. Zum Testtermin selbst wird ein Ausweisdokument zwecks Identitätsprüfung mitgebracht.

Hofmann, Apotheker in der vierten Generation, wendet den

Nasenabstrich an. „Der ist zuverlässiger.“ Den von vielen als unangenehm empfundenen Rachenabstrich gibt es bei Aumeas also nicht. 30 Euro kostet der Test. Nach 20 Minuten haben die Kunden das Ergebnis und das Testbuch mit einem hoffentlich „negativ“ in der Hand. Und wenn das Ergebnis „positiv“ ist? Hofmann verständigt das Gesundheitsamt. Zudem wird der Hausarzt informiert. Der Patient muss sich in

häusliche Quarantäne begeben. Zur Linderung der Beschwerden liefern die Aumeas-Apotheken Medikamente nach Hause. Kann der Patient die Rechnung nicht online bezahlen, sei, so Hofmann, das Begleichen der Summe nach Ablauf der Quarantäne möglich. Hofmann, auch Leiter der Impfstoffaufbereitung im Rhein-Main-Congress-Center (RMCC) und in den mobilen Teams, kann in seinen Apotheken Testwillige in einem separa-

ten Raum testen. „So findet kein Kontakt zu anderen Kunden statt.“ Und „stolz“ ist er auf seine Mitarbeiter, die das Prozedere mit Schutzausrüstung und bürokratischem Mehraufwand „wie selbstverständlich“ unterstützen.

Kein Platz, kein Personal, kein separater Eingang: Vielen Pharmazeuten ist es gar nicht möglich, den Point-of-Care-Antigentests auf SARS-CoV-2 anzubieten. Dazu zählt auch Ursula

Funke, die die Neue Apotheke am Bismarckring betreibt.

Gibt es für Testwillige eine Übersicht mit testbereiten Apotheken in Wiesbaden? Fehlanzeige, wie eine Anfrage bei Katja Förster, Pressesprecherin des Hessischen Apothekerverbands, ergibt. Wollen Wiesbadener andere Apotheken als Aumeas aufsuchen, hilft nur ein Abtelefonieren. Ursula Funke, die zugleich Präsidentin der Hessischen Landesapothekerkammer ist, verweist auf das Covid-19-Testcenter im RMCC an der Rheinstraße: „Wiesbaden ist doch gut aufgestellt.“

Jedoch kostet im Testcenter der Betreiberfirma Centogene ein Abstrich im hinteren Rachenbereich 69 Euro. Dabei handelt es sich um einen PCR-Test, der genauer als ein Antigentest ist. Das Ergebnis liegt in weniger als 24 Stunden vor. Dafür muss kein Termin vereinbart werden.

Weg vom diagnostischen hin zum epidemiologischen Testen: Das könnte mit den Schnelltests für daheim erreicht werden. Kammerpräsidentin Funke betont ausdrücklich: Noch sei die Abgabebeschränkung nicht aufgehoben. Ob der frei verkäufliche Spuck- und Gurgeltest für Laien in zwei Wochen oder in zwei Monaten kommt? „Ich weiß es nicht.“



Martin Hofmann nimmt in seiner Apotheke einen Nasenabstrich für den Schnelltest. Foto: René Vigneron